

Weihnachten mit Bauer macht Spaß

Kabarettist wühlt zwischen Konsum und Nestwärme nach dem Sinn von Weihnachten

Von Dietmar Hermanutz

19. Dezember 2016



Der Kabarettist Stephan Bauer hat im Haus am Stadtsee für einen vergnüglichen Abend gesorgt. Foto: dhe

Bad Waldsee - Alle Jahre wieder kommt Stephan Bauer zu Kultur am See nach Bad Waldsee - und auch dieses Mal war das Haus am Stadtsee voll besetzt. Kein Wunder, den Bauer ist ein genialer Unterhalter, und schon nach wenigen Minuten hat er das Publikum auf seiner Seite. Die Pointen sitzen und keine geht daneben. Auch wenn einem das alles irgendwie bekannt vorkommt, das Weihnachtsprogramm ist neu. Drehte sich 2015 noch alles um die Beziehung zwischen Mann und Frau, so stand bei "Weihnachten fällt aus! Josef gesteht alles!" die Familie im Mittelpunkt. Die Familie von Bauer natürlich und ein bisschen auch die heilige Familie.

Warum aber verbringt Bauer Weihnachten im Kreise seiner Herkunftsfamilie? Da gibt es Vater und Mutter mit all ihren Marotten, die ledige Schwester auf dem Öko-Walldorf-Hardcore-Feministen Trip mit ihren drei Kindern, sowie die Großeltern als Relikt aus der guten alten Zeit. Sie alle haben natürlich ihre besonderen Vorstellungen, wenn es um die Geschenke geht und die werden mal mehr oder weniger erfüllt.

Gerade bei den Kindern der Schwester läuft es nicht ganz rund. Linux (auch Bauer findet die Kindsnamen mehr als sonderbar) war das schlafende Meerschweinchen suspekt, weshalb er versuchte Batterien einzulegen. Torben-Aurel hingegen fand

nicht das gewünschte Smartphone im Geschenkkarton, woraufhin er das Christkind kidnappte.

Nicht wirklich einfacher die Eltern von Bauer, die über Jahrzehnte eine eigene Geschenkekultur entwickelt haben. Schenken ja, aber es darf nix kosten - schwäbischer Geiz in Vollendung! Warum also lässt Bauer das alles über sich ergehen, warum flieht er nicht in einen der Marathonspielabende, die in Großstädten inzwischen als Alternativprogramm gelten, warum setzt er sich sogar als Nikolaus dem Kinderspott aus?

Es ist die Sehnsucht nach Nestwärme und Romantik, denn man bedenke, Bauer ist allein, er lebt gerade in Trennung. Ein Umstand, den er immer wieder mal erwähnen muss, denn so kann er auch ein paar deftige Kalauer aus seinem Lieblingsthema "Männer und Frauen" in das Programm einstreuen, um dann wieder den Bogen zur Heiligen Familie zu schlagen. Josef ein typischer Mann, der sein Schicksal trägt und trotz unklarer Vaterschaft bei seiner Maria bleibt. Lässt sich daraus schon der Sinn von Weihnachten ableiten - nicht immer gleich Stress machen und auch mal alle fünf gerade sein lassen?

Nicht ganz. Bauer geht an die Wurzeln der kommerzialisierten Weihnachtsfeiertage, die scheinbar nur aus "Geschenke einsacken und Fressen" bestehen. Bauer klärt auf: "Weihnachten ist ein christliches Fest. Wir feiern die Geburt von Jesus". Nun werden zwar täglich Männer geboren, die sich später für Gott halten, aber "Gott wird Mensch und zeigt so, dass er uns liebt" erklärt Bauer. Schaut sich Bauer allerdings so den einen oder anderen Mitmenschen an, dann "ist das ein Sch...job".

Weihnachten also doch das Fest der Liebe, erinnert Bauer im Laufe des Programms und plädiert dafür, den anderen so zu akzeptieren, wie er ist. Also auch die Ehefrau mit Deko- und Beleuchtungswahn - gerade zur Weihnachtszeit. Doch da ist er wieder bei seinem Lieblingsthema - Männer und Frauen, denn in Dekofragen trennen die Geschlechter Welten. Selten, dass der vom Mann gekaufte Baum den Ansprüchen der Frau genügt, "dabei kaschieren Frauen doch sonst auch alle Problemzonen" - warum also nicht auch beim Baum?

Zum Abschluss gab es noch einen ganz praktischen Tipp, falls man nach der Weihnachtsfeier von der Polizei angehalten wird. "Verlangt der Polizist Papiere, sagen Sie einfach Schere - und schon haben Sie gewonnen!"